

Maria Teresa Dias Furtado (Lissabon)

Deutsche Literatur in Portugal

Höre noch einmal meine Fados, Saudade um jeden Preis. In T. bahnt sich eine Heizungskatastrophe an. Passiert fast in jedem Jahr. Es ist hier nicht wie im Westen. Wir müssen den Brenntopf reinigen. Es ist im Haus fast wie in Portugal, wo ich im Mantel zu Abend speiste. (Sarah Kirsch: *Das simple Leben*, 1994, S. 91).

In Portugal sind heute die Heizungen allgemein weiter nicht in bestem Zustand, aber das Interesse, sogar die Begeisterung, für deutsche Literatur (Literatur aus dem deutschsprachigen Raum) von den Klassikern bis zu den Gegenwartsautoren ist bei Lesungen, Übersetzungen, Theateraufführungen, literarischer Rezeption und Studien bemerkenswert.

Lesungen

Im Rahmen des von 1991 bis 1993 vom Goethe-Institut organisierten Zyklus *Reden über Deutschland*, in Zusammenarbeit mit portugiesischen Germanisten, kamen verschiedene deutschsprachige Autoren und Autorinnen nach Portugal. Zwei Autoren haben einen Vortrag gehalten, die anderen haben aus ihren Werken gelesen. Das breite Publikum war interessiert — die *Wende* war noch eine relativ neue Situation —, und die Veranstaltungen wurden sehr gut besucht, auch von portugiesischen Studenten, Dozenten und Schriftstellern.

Sarah Kirsch unternahm ihre Portugal-Lesereise im Januar 1992. Zuvor hatte Günther Kunert einen Vortrag zum Thema «Der Mythos Deutschland» gehalten und Erich Loest aus seinem Buch *Der Zorn des Schafes* gelesen.

Sarah Kirschs Lesungen aus ihren Gedicht- und Prosabänden fanden in Porto, Coimbra und Lissabon statt. Während der Diskussion äußerte sie sich auch über andere deutsche Autoren — wie zum Beispiel über Christa Wolf — und über die Einsicht in ihre Stasi-Akten. Im Anschluß an diese Lesereise folgte die literarische Auseinandersetzung mit dem Erlebten:

Gehe wieder an meine Texte. Mache vielleicht was über Porto. O Porto Oporto! böte sich an. Habe es getan. Sechs Stunden härteste Arbeit. Habe erst mal genug. Ablagern lassen. (Sarah Kirsch: *Das simple Leben*, S. 91).

Interessant an dem daraus entstandenen Gedicht (und das fällt auch in Beispielen anderer Autoren auf) ist, daß die Auseinandersetzung mit Portugal auch eine Beschäftigung mit Fernando Pessoa und seinen Heteronymen voraussetzt.

«Café Majestic»

Gott sei Dank daß Steine nur
 Steine sind unter bedeutenden
 Palmen habe ich mir die Füße blutig
 Gelaufen dennoch war ich recht glücklich
 Wenn mir Camilienblumen Mandarinen
 Ein und die andere Zitrone Callafelder
 Natürlich anheimgestellt wurden.
 Traf manchen Entdecker Heinrich
 Weltumsegler andere Hakennasen da an
 Dunkele Möwen riskierten einen Blick
 In winterlich klamme Betten die Häuschen
 Kleine Pakete an den Hängen des Douro
 Raschelten sachte vor Kälte
 Denn aus dem Rauchfang
 Steigen hier höchstens
 Melancholische Lieder stolz auf.

O Porto! Oporto! Teresa brachte mich
 Bis in den Beichtstuhl Vergebung
 Sämtlicher Sünde ward mir zuteil
 Sah meine Geliebten auf Karavellen
 Über den Ozean gehn während ich
 Einen alten Bacalhau seufzend ver-
 Speiste und der Baum vor der Tür
 Dem Baum vor der Tür glich. Wir fuhren
 Die Avenida am Atlantik entlang
 Der Eléctrico mahlte sich schleifend und
 Kreischend wild um die Kurven
 Nebel zog auf vor noch die Wäsche
 Forever in den Häusern verschwand.
 Wohin denn jetzt? Wenn die
 Leuchtfeuer ausgelöscht sind?
 Die Eroberer ziehen Zitronengesichter.

Ich meinerseits schreibe hier im Majestic
 Marathon-Verse in Prosa: Ricardo Reis
 Wurde 1887 in Oporto geboren jetzt
 Lebt er als Monarchist in Brasilien.
 Schreibt Oden: wie schnell nutzt sich die
 Zeit ab? Ich finde mich in jeder

Azurblauen Pfütze und später
 Verlasse ich Porto noch später
 Mein Dorf schließlich das
 Sonnensystem ein gelber
 Geduldeter portugiesischer Hund. So
 Sind wir beschaffen gerne versinken wir
 Im eigenen Staub der wir sind. Noch spür ich
 Meine mutigen Füße weil die
 Steine wie Messer wirken Camilienblumen
 Und Steine ins Gedächtnis gesunken.¹

Nach der Lesung in Coimbra, wo die Dichterin die «Bibliothek Joanina» besichtigte und erfuhr, daß es dort Fledermäuse gibt, um die Bücher vor allen möglichen Insekten zu schützen, schrieb sie folgenden, bislang unveröffentlichten Text:

es ist Januar aber die Fledermäuse sind noch im Schlaf was mich nicht weiter kümmert da sie wieder flattern wenn ich hier weg bin. Mit anderen Worten: Ich werde sie nie sehen (23. Januar 1992).

Im Februar 1992 las Monika Maron aus ihrem 1991 erschienenen Roman *Stille Zeile Sechs*. Die Diskussion war lebhaft, konzentriert auf die politischen Tatsachen, die das Buch bald ironisch, bald karikaturhaft, bald bitter thematisiert.

Im gleichen Jahr kam auch Richard Wagner, der Gedichte aus mehreren Gedichtbänden vortrug. Die Problematik in Rumänien zur Zeit Ceaucescus wurde auch diskutiert. Zu Stilfragen wurde seine Nähe zu Paul Celan besprochen.

Zum Abschluß des Zyklus kam im März 1993 Herta Müller und hielt einen Vortrag über: «Und noch erschrickt unser Herz: das Ausland in Deutschland». Die brillante Vortragsart Herta Müllers und ihre konkreten Beispiele aus der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit Deutschlands und Rumäniens verursachten eine lange Diskussion, die sich über die Veranstaltung hinaus fortsetzte.

Infolge ihrer Teilnahme an diesem Zyklus wurde Herta Müller im Januar / Februar 1995 wieder nach Portugal eingeladen, um an der Universität Lissabon als Schriftstellerin-Gastdozentin Poetik-Vorlesungen zu halten. Ihr Thema lautete «'In der Falle': Schriftsteller in der Diktatur», besprochen wurden folgende Autoren: Ruth Klüger, Theodor Kramer, Georges Arthur Goldschmidt, Rolf Bossert und Inge Müller. Ende Januar las sie zu Beginn des Germanisten-Treffens der APEG (Verband der portugiesischen Germanisten,² gegründet 1994) im Palácio S. Marcos, Coimbra, aus ihrem Roman *Herztier*.

¹ Sarah Kirsch: *Ich Crusoe: sechzig Gedichte*, [zum 60. Geburtstag der Autorin am 16. April 1995], mit sechs Aquarellen der Autorin, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1995, S. 68-69.

² Vgl. Peter Hanenberg: «Germanistik in Portugal», in: Briesemeister, Dietrich / Schönberger, Axel (Hrsg.) (1997): *Portugal heute: Politik — Wirtschaft — Kultur*, Frankfurt am Main: Vervuert, S. 845-853.

Lesungen am Spätnachmittag

Auch die «Lesungen am Spätnachmittag» («Leituras ao fim da tarde») haben seit 1992 in der seit fünfzig Jahren bestehenden Lissabonner Buchhandlung Buchholz deutschsprachige Autoren in portugiesischer Übersetzung vorgestellt. In dieser Reihe las Herta Müller 1993 aus ihrem Buch *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt*, das gerade auf portugiesisch erschienen war. Erster Autor dieser Lesungen war Christoph Hein («Keinen Seeweg nach Indien» und ein anderer Text zur deutsch-deutschen Lage). Dann folgten: Peter Bichsel («Zur Stadt Paris»), Erich Hackl («Abschied von Sidonie»), Eugen Gommringer (experimentelle Poesie), Hede Fortunas («Zeit außerhalb der Zeit / Tempo fora do tempo»), Günter Grass («Unkenrufe»), Urs Widmer (Prosa), Eva Christina Zeller (Gedichte), Uwe Kolbe (Gedichte), Ulrike Längle («In der Unterwelt»), Eveline Hasler («Der Zeitreisende») und Claudia Storz («Burgers Kindheiten») zusammen mit Eva Christina Zeller («Folg ich dem Wasser»). Nur in Übersetzung wurden aus Werken folgender Autoren gelesen: Georg Trakl und Ludwig Wittgenstein, Friedrich Hölderlin (*Elegien*), Alfred Döblin (*Berlin Alexanderplatz*), Ulla Hahn (Gedichte), Goethe (*Die Wahlverwandschaften*), Paul Celan (*Sieben Rosen später*), Gert Hofmann (*Der Kinoerzähler*), Friedrich Schiller (*Über die ästhetische Erziehung des Menschen*), Peter Hacks (*Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe*), Rainer Maria Rilke (*Sonette an Orpheus*), Elfriede Jelinek (*A pianista*).

Von drei der genannten Autoren folgt je ein Beispiel für das Portugal-Bild in ihrer Dichtung:

«Portugiesische Elegie»

Fado —
 Wünsche und Tränen
 reisen auf schwarzen Schwänen
 ins Meer der Vergessenheit.
 Träume —
 verankert an endlosem Zügel,
 lösen das Ich mit dem Du aus der Zeit.

Riefen Meere
 und Wüste
 einst an
 dieser Küste
 unsichtbare Feuer wach?
 Saudade
 in Luso —

Sehnsucht, unendliche Sehnsucht -
wonach?³

«Die gefallenen Statuen des Marquis de Fronteira»

Wenn die sechzehn Katzen
des Marquis de Fronteira
durch das Buchsbaumlabyrinth schlendern
schauen die Poesie und der Soldat zu

Dialectica und Retorica
winken azulfarben aus der Höhe
schwarze Schwäne drehen ihre Runde
und der Kämpfer ist in die Knie gegangen

Eine liebliche Jungfrau liegt
die Knöchel geborsten
und biegt ihre Arme aus der Hecke
dorme no frio cadáver!

Ihren bronzenen Fuss
umschlingt eine wilde Rose
abre a tua alma
ao Omnipotente

«Im Geringsten sei ganz
und schliesse nichts aus»
Pessoa und Rilke
sich bewahrten⁴

«Beim Marquis von Fronteira / Lissabon»

Ein schwarzer Kater führt uns:
wenn sie belieben die Privatgemächer des Marquis
hier wird gespeist
hier brennt der offene Kamin am Abend
hinter dieser Türe leben die Katzen
nein keine Kinder
Azulejos aus Jahrhunderten
Schlachten Jagd ein Schäferbild
voila und hier draußen wenn sie belieben unter dem Blau

³ Hede Fortunas: *Zeit außerhalb der Zeit*, S. 43.

⁴ Claudia Storz (unveröffentlichter Text).

das Blau Scherben Mosaik Kacheln zusammengefügt und verblichen Poesia
 Diana Neptun
 Justitia ist blind meine Damen
 aber dort die Schwäne schwarz vom Lärm der Stadt ziehen durch die Grotten

und ihre Hälse
 nein schauen sie selbst
 und im Park bitte Vorsicht
 in restauro die Fassaden
 schon mancher ist gestürzt gefallen
 wie die Nike im Efeu
 sie verstehen die viele Zeit und der Lärm
 der Beton in den Knochen korrodiert
 ein kleines Gesicht lugt mir aus Buchsbaum
 als wäre es meins⁵

Lesungen im Rahmen von Tagungen

Im Rahmen des im Januar 1996 in Coimbra organisierten «Ersten Internationalen Germanistikkongresses» der APEG las Hans Joachim Schädlich eine Erzählung vor, und Wolf Biermann sang einige seiner Lieder.

Im Rahmen des im Dezember 1996 vom Fachbereich Germanistik der Universität Lissabon organisierten «Interdisziplinären Rilke-Colloquiums» zum 70. Todesjahr dieses Dichters lasen — zusammen mit portugiesischen Dichtern (Fiama Hasse Pais Brandão, Nuno Júdice, M. S. Lourenço) — Claudia Storz (aus ihrem Roman *Das Schiff*) und Eva Christina Zeller (*Requiem: zwölf Gedichte*).

Lesungen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Germanistik der Universität Lissabon und der Botschaft der BRD las Uwe Kolbe im November 1995 einige seiner Gedichte im Fernando-Pessoa-Haus, von denen zwei in der ersten Nummer der Zeitschrift des Pessoa-Hauses *Tabacaria* zweisprachig veröffentlicht wurden.

Uwe Kolbe beteiligte sich auch im Goethe-Institut Lissabon an einer Diskussion zum Thema: «Schriftsteller in der Diktatur und in Freiheit», an der ebenfalls Herbert Wiesner vom Literaturhaus Berlin und die portugiesischen Schriftsteller José Cardoso Pires und Urbano Tavares Rodrigues teilnahmen. Die Moderation und die Mitorganisation übernahm der Fachbereich Germanistik der Universität Lissabon.

⁵ Eva Christina Zeller (unveröffentlichter Text).

Vom 14. bis zum 20. April 1996 fand eine Woche der «Wege der jüngeren Deutschen Literatur nach dem Fall der Mauer» statt, die von ACARTE (Gulbenkian-Stiftung) und vom Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit der Neuen Universität Lissabon (Fachbereich Germanistik), dem Literarischen Colloquium Berlin sowie dem Fernando-Pessoa-Haus organisiert wurde. Beteiligt haben sich außerdem verschiedene portugiesische Schriftsteller und Schriftstellerinnen sowie literarische Übersetzer und Übersetzerinnen. Die Prosa-Lesungen — Wolfgang Hilbig, «ICH», und Brigitte Kronauer, «Das Taschentuch» — fanden im ACARTE-Auditorium statt, und die Lyrik-Lesungen — Durs Grünbein, «Falten und Fallen», und Barbara Köhler, «Deutsches Roulette, Blue Box» — im Pessoa-Haus. Die beiden letzten Veranstaltungen wurden im Goethe-Institut abgehalten: «Die Autoren und ihre Übersetzer», Gespräch am runden Tisch; «Literaturorte: das Wort in der Mediengesellschaft» (ein Gespräch mit Vertretern verschiedener deutscher und portugiesischer Literaturhäuser).

Die damals vorgesehene Lesung Christa Wolfs aus *Medea: Stimmen* fand im Oktober 1996 im Goethe-Institut statt, als bereits die portugiesische Übersetzung vorlag.

Barbara Köhler hat nach ihrer Portugalreise (außer Lissabon besuchte sie ebenso wie Brigitte Kronauer Braga und Porto) verschiedene Gedichte über ihre Erfahrungen geschrieben, darunter:

«Verspiegelung: dritter portugiesischer Brief»

Braga Café Brasileira zwischen den spiegeln gefangene
zeit in der Pessoa nicht hier war aber sein könnte er
einer von diesen melancholikern da im anzug zeitlosen
zuschnitts hilfsbuchhalter hirten gelehrte abenteurer
im ruhestand im stand der unruhe fixiert zwischen den
spiegeln von denen das silber blättert die folie zeit
zwischen zwei seiten eines buches hin & her hin & her
zwischen den tischen die kellner & der sekundenzeiger
zuckt zwischen zwei strichen hin & her & zwischen den
zeilen die augen die blicke nach draußen wo zeit noch
vergeht das leben alltägliches hin & her laufen leute
durch die gleiche straße republik diktatur revolution
gehn vorbei hin & her wechseln die namen nur das café
die erinnerung & die verlorenheit eines imperiums der
seewege bleiben verlässlich worte wie não sou nada auf
einen behauchten spiegel geschrieben haltbarer als an
einer wand draußen das blaßgewordne versprechen immer
sei fünfundzwanzigster april das niemand übertüncht &
das erst wenn es ganz erloschen ist gelten wird sanft
& verfänglich dies süchtige sehn die blicke die augen

suchen lebendige augen blicke die erwidern sie halten
 stand bis die spiegel erblinden dazwischen gefangene.
 (unveröffentlicht).

Übersetzungen

Während der oben beschriebenen Woche wurden auch neu erschienene Übersetzungen präsentiert:

1. In der Assírio & Alvim Verlagszeitung *A Phala* Texte deutschsprachiger Autoren über Portugal: Curt Meyer-Clason, Albert Vigoleis Thelen, Hubert Fichte, Ilse Pollack, Johannes Schenk, Peter Hamm, Hans Magnus Enzensberger, Hans Jürgen Heise, Günter Kunert, Ulrike Längle, Wolfgang Bächler, Sarah Kirsch, Annemarie Zornack, Josef Wilms. (Diese Veröffentlichung enthält auch Texte portugiesischer Autoren über den deutschsprachigen Raum und auch kurze Beschreibungen von literarischen Zeitschriften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz).
2. Im Verlag Asa: Klaus Mann, *Mefisto*, und Alfred Döblin, *A viagem ao destino* (*Schicksalsreise*).
3. Im Verlag Cotovia: Paul Celan, *Arte Poética*, und die zweite Auflage von *Sete rosas mais tarde* (*Sieben Rosen später*).

Weitere in den neunziger Jahren erschienene, oben nicht erwähnte Übersetzungen:

- die große *Deutsche Literaturgeschichte* (Metzler);
- eine Auswahl von Goethes Werk;
- Novalis: *Fragmente (Hymnen an die Nacht)* erschien 1988);
- Jean Paul: *Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal*;
- Heinrich Heine: *Das Buch LeGrand*;
- theoretische Schriften deutschsprachiger Autoren über den Roman im 20. Jahrhundert;
- verschiedene Übersetzungen von Rilke: *Duineser Elegien, Sonette an Orpheus, Die französischen Gedichte, Das Buch von der Armut und vom Tode*;
- Ralph Glöckler: *Vulkanische Reise*;
- Werke von Autoren wie: Ingeborg Bachmann, Kafka, Peter Handke, Robert Musil, Hermann Broch, Hermann Hesse, Thomas Mann, Thomas Bernhard, Heiner Müller, Joseph Roth, Christoph Ransmayer, Günter Grass, Botho Strauß, Peter Schneider, Christa Wolf, Bodo Kirchhoff.

Anthologien

Es sind auch zwei Anthologien österreichischer Prosa erschienen: *Histórias sem tempo e lugar* und *Novas histórias sem tempo e lugar* (*Geschichten ohne Zeit und Ort* und *Neue Geschichten ohne Zeit und Ort*). Die Nummer 23-24 «Österreich von 1945 bis heute» der portugiesischen Germanisten-Zeitschrift *Runa* enthält auch eine «Zweispachige literarische Anthologie».

Schweizer deutschsprachige Prosa-Schriftsteller sind in der Anthologie *Histórias de encontros e desencontros* (*Geschichten von gelungenen und mißlungenen Begegnungen*) vertreten.

Kollektive Lyrikübersetzung

Im Schloß Mateus in Nord-Portugal werden lebende Lyriker verschiedener Sprachen von Übersetzern und Dichtern übersetzt. Während fünf Tagen arbeiten zwei Gruppen, jede mit einem Gastdichter. Im Oktober 1993 befanden sich dort Richard Wagner und Hans-Ulrich Treichel als Gastdichter und nahmen an der Arbeit teil. Aus jeder Arbeitsgruppe entstand ein Gedichtband, der zunächst einem Mitglied der Gruppe zur genaueren Prüfung ausgehändigt und dann von einem portugiesischen Verlag veröffentlicht wurde.

Theateraufführungen

In den neunziger Jahren wurden mehrere Theaterstücke deutschsprachiger Autoren aufgeführt:

- Christoph Hein: *Die Ritter der Tafelrunde*;
- Bertolt Brecht / Kurt Weill: *Dreigroschenoper*;
- Peter Hacks: *Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe*;
- Botho Strauß: *Die Zeit und das Zimmer*;
- Hermann Broch: *Zerlina*;
- Georg Büchner: *Leonce und Lena*;
- Werner Schwab: *Die Präsidentinnen*;
- Tankred Dorst: *Fernando Krapp hat mir diesen Brief geschrieben*;
- Heiner Müller: *Germania 3; Hamlet-Maschine*;
- Joseph Roth: *Hotel Savoy*.

Literarische Rezeption

Die beiden großen deutschsprachigen Autoren, die eine breite Rezeption bei portugiesischen Dichtern haben, sind Hölderlin⁶ und Rilke.⁷ Als Beispiel sei das bereits veröffentlichte, nach einem Vers Hölderlins *Menons Klage um Diotima* betitelte Gedicht von Fiamá Hasse Pais Brandão erwähnt:

«Aber das Haus ist mir öde»

Aber das Haus (Sitz des Körpers) ist die Leere,
Gestalten: bald gefügter Stein, das Innere, bald (mehrdeutiger Ort)
verstreute Kieselsteine. So das Haus, die Sphäre.
In seinem Umkreis ist Zeit: unveränderlich. Nah oder kaum entfernt
bewegen sich Linien — ein Baum in der Ferne, und dann
in seiner Kerbe Saft, den man fühlen kann; Nebel steigt auf,
der Raum ist zugänglich.

Die sauerste Frucht (Zitrus) trägt der äußere Ort;
und ich lebe ihr Werden, sanfte Berührung.
Aber auch das Insekt ist unschlüssig. Das (in den Parks) wohnt
kommt aus einem anderen Raum (oder Frühling). Und das Licht (auf der Straße),
das erlosch, offenbart (schließlich) das Chaos: das Formlose, das Sichtbare.⁸

Das folgende Gedicht von Nuno Júdice ist auch ein bedeutendes Beispiel der produktiven Rezeption von Rilkes *Duineser Elegien*:

«Theologisches Fragment»

Was ist ein Engel? Eine Form Gottes, dessen Bild mir
unzugänglich ist? Der Widerschein der Seele im himmlischen
Spiegel der Natur? Oder das reine Licht eines menschlichen
Blicks, dem die Schau ins Unendliche gewährt wurde?
Gestalt des Flugs im undeutlichen Augenblick der Ewigkeit —
ich werde sie in deinen Armen erleben, während die Zeit
verharrt, beschattete Erinnerung an eine beschwingte
Nachtwache; oder ich werde sie in der vielfältigen
Aussprache der Sonnenuntergänge atmen, während ich die

⁶ Vgl. *Runa* 22/2 (1994).

⁷ Vgl. Maria Ant3nio Henriques Jorge Ferreira Hörster: «Para uma hist3ria da recep3o de R. M. Rilke em Portugal (1920-1960)», 2 Bde., Diss. Universit3t Coimbra 1993.

⁸ Aus: Fiamá Hasse Pais Brandão: *Obra Breve*, Lisboa: Teorema, 1991, S. 119; Nachdruck in: Hölderlin-Gesellschaft (Hrsg.): *H3lderlin-Jahrbuch 1994-1995*, Bd. 29, Stuttgart: Metzler, 1995, S. 193.

Lippen im violetten Brand eines Entwurfs von Horizont befeuchte; oder ich werde sie schließlich mit der flüchtigen Wahrheit des Namens vertauschen, den kein Gemurmel im Schweigen des Geistes wagt. Doch welcher Rand des Umkreises blutet von seinem morgendlichen Maß? Welche Ozeane entschlummern von einer einzigen Absicht des Schweigens in der kurzlebigen Ähnlichkeit des Wesens? Somit werde ich euch, zweideutige Breiten des Anbeginns, erträumen nach dem einsichtigen Abbild deiner nächtlich erleuchteten Nacktheit.⁹

Verschiedene Studien

- Maria Manuela Gouveia Delille (Hrsg.): *Do pobre B. B. em Portugal: aspectos da recepção de Bertolt Brecht antes e depois do 25 de Abril de 1974*, Aveiro: Estante, 1991.
- Symposium Robert Walser, *Runa* 21 (1994).
- Interdisziplinäres Hölderlin-Colloquium, *Runa* 22 (1994).
- *Österreich seit 1945 bis heute: zweisprachige literarische Anthologie; Studien von Literatur und Kultur; Interviews mit Gitta Deutsch und Wolfgang Kraus*, *Runa* 23-24 (1995).
- Rita Iriarte (Hrsg.): *Ensaïos de literatura e cultura alemã* («I. Aspekte der literarischen und kulturellen Identität seit Ende des 18. Jahrhunderts bis heute»; «II. Die deutsche Sprache in der literarischen Kommunikation zwischen den Zeiten und Kulturen» (Beiträge von Germanisten aus Porto, Coimbra und Lissabon), Coimbra: Minerva, 1996.
- João Barrento (Hrsg.): *A palavra transversal: literatura e ideias no século XX*, Lisboa: Cotovia, 1996.
- Idalina Aguiar de Melo (Hrsg.): *Fragmentos de um diálogo: estudos portugueses sobre temas austríacos*, Coimbra: Minerva, 1996.

Schlußbemerkung

Für das «Land der Dichter und Seefahrer», wie man zu sagen pflegt, wäre aufgrund der reichen literarischen und kulturellen Tradition, die so viele Aspekte fremder — neu und nicht neu entdeckter — Länder fruchtbar assimiliert hat, eine andere Reaktion Portugals der deutschen Literatur gegenüber undenkbar. Auf der

⁹ Aus: Nuno Júdice (1988): *A condescência do ser*, Lisboa: Quetzal, S. 18-19; übersetzt in: Curt Meyer-Clason (Hrsg.): *Portugiesische Lyrik des 20. Jahrhunderts*, München: dtv, 1993, S. 322-323.

anderen Seite wird Portugal, wie aus den oben zitierten Gedichten hervorgeht, oft auch Gegenstand der deutschen Literatur. Es ist interessant, daß beispielsweise Hölderlin in seinem Gedicht-Fragment «Kolomb» Vasco da Gama, den portugiesischen Entdecker des Seewegs nach Indien, sowie die 1494 akzeptierte Teilung der Welt zwischen Spaniern und Portugiesen im Vertrag von Tordesillas nennt:

Wünscht' ich der Helden einer zu sein
Und dürfte frei es bekennen
So wär' es ein Seeheld.
[...]
Wenn du sie aber nennest
Anson und Gama
[...]
Gewaltig ist die Zahl
Gewaltiger aber sind sie selbst
Und machen stumm
[...]
die Männer.
[...]
Sie sahen nun,
Es waren nämlich viele,
Der schönen Inseln,
[...]
damit
Mit Lissabon
Und Genua teilten
[...]¹⁰

¹⁰ Hölderlin: *Gedichte*, hrsg. von Jochen Schmidt, Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag, 1992, S. 408-412.